



SCHWEIZER ILLUSTRIERTE

48

IM GLÜCK Die Artisten Martin Zimmermann & Dimitri de Perrot findens «schon auch unglaublich», was sie geschafft haben.

Nr. 48 / 25. November 2013



Feuertafel bestanden Martin Zimmermann (l.) und Dimitri de Perrot überglücklich auf der Brooklyn Bridge am Tag nach ihrer New Yorker Premiere.

Links: Mobiles Daheim Das Bühnenhaus ist die Konstante auf ihrer Tournee um die Welt.

Zirkusartistik auf höchstem Niveau mit Humor und Hintersinn: Ihre Kunst beschert ZIMMERMANN & DE PERROT ausverkaufte Häuser rund um die Welt. Und nun den Ritterschlag am wichtigsten Theater in New York.

TEXT CHRISTA HÜRLIMANN
FOTOS AUGUSTIN REBETZ

Für Martin Zimmermann, 43, und Dimitri de Perrot, 37, wurde mit dem Engagement an der Brooklyn Academy of Music BAM in New York ein Traum wahr. Für das Publikum ein Albtraum: Plötzlich wird den Bewohnern des Vierzimmerhauses auf der Bühne der Boden unter den Füssen weggezogen, das ganze Gebilde dreht sich. Ein beklemmendes Gefühl macht sich breit ... das bald Schmunzeln und Stauen weicht. Darüber, wie jede Figur damit umgeht, barfuss oder in High Heels, tollpatschig oder souverän.

Seit fünfzehn Jahren vereint das Zürcher Duo Zimmermann & de Perrot mit Tänzern und Zirkusartisten Theater, Tanz, Akrobatik, Musik, Philosophie, Poesie. Und viel Humor. Sie spielen in den grössten Städten der Welt an den wichtigsten Theatern. Die Auftritte in New York sind der Ritterschlag der Szene. Ins BAM schaffen es nur die Besten der Besten. «Das ist die Theater-Kathe-



Poeten mit Lausbuben-Charme

drale Amerikas», schwärmen sie am Tag nach ihrer New-York-Premiere. Dass bei gewissen Stellen die Menschen auf der ganzen Welt lachen, zeigt ihnen: Es gibt etwas Grösseres, eine Ebene über Sprachen und Kulturen. «Dann, wenn sich das Publikum gehen lässt und ganz im Moment ist.»

Auf solche Momente hin arbeiten die beiden, seit sie sich mit Anfang 20 kennengelernt haben. Zimmermann ist im Zürcher Oberland aufgewachsen. Mit seiner Familie besucht er jeden Zirkus im Dorf, nimmt Ballettstunden, er zaubert, jongliert, entwickelt eine Figur, tritt in der Region auf. Während der

Lehre als Dekorationsgestalter spart er sich damit das Geld fürs Studium am französischen Centre National des Arts du Cirque zusammen. Zehn Jahre lebt er als Regisseur und Choreograf bei Paris. De Perrot ist in Neuenburg geboren und in Zürich aufgewachsen. Er liebt als Jugendlicher Graffiti und Breakdance,

zeichnet, sammelt Platten und legt auf, organisiert Bühnenprojekte, absolviert das Kunstgymnasium. Durch sein zweisprachiges Elternhaus existiert für ihn neben der Deutschschweizer Realität immer eine zweite Welt. Er entwickelt sich autodidaktisch zum Musiker und Regisseur. In der Zürcher Alternativ-

szenen treffen die beiden mehrmals aufeinander, bis sie merken: Sie sind ein DJ und ein Clown mit demselben Ziel.

Für beide ist klar: Nur im Ausland können sie sich mit den Besten messen. «Weil du dort reduziert bist auf das, was du wirklich kannst, und den, der du wirklich bist.» Sie treten in Paris auf und ▶

Foto: Augustin Rebetz
New York: Steve

48 SCHWEIZER ILLUSTRIERTE

SCHWEIZER ILLUSTRIERTE 49

▶ ziehen von dort durch Europa und um die Welt. In Zukunft wollen Zimmermann & de Perrot, die beide mit ihren Partnerinnen in Zürich leben, vermehrt auch in ihrer Heimat auftreten. «Auch wenn wir nirgends nervöser sind.»

Wenn sie so zurückschauen, finden sie es «schon auch unglaublich», was sie geschafft haben. «Abwechselnd hatte jeder von uns völlig verrückte Träume», sagt Martin Zimmermann. So reissen sie sich all die Jahre gegenseitig mit. Und das ganze Team dazu. Heute verfügen sie über ein Netz von mehr als 40 Leuten, die mit ihnen arbeiten. «Wir suchen immer die grösste Herausforderung, thematisch wie technisch.» Dafür brauchen sie die weltbesten Artisten, die niemandem mehr etwas beweisen müssen, die sie bedingungslos in ihre Bild verdrehen dürfen. Und dafür treiben sie ihre Ingenieure zu Höchstleistungen an. Für das Bühnenbild ihres

„Es ist nicht möglich«, sagt man nur, wenn man Angst vor etwas hat“

ZIMMERMANN & DE PERROT

aktuellen Stücks «Hans was Heiri» haben sie den Design Award bekommen. «Da sind Erfindungen drin, die es noch nicht gegeben hat», sagt de Perrot. «Dass etwas nicht möglich ist, sagt man nur aus Angst. Wenn es dann doch gelingt, ist man besonders stolz.»

Über ihre Gedanken hinter dem Stück verlieren sie so wenig Worte wie ihre Bühnenfiguren, die nicht sprechen. «Wenn wir den Zuschauern unsere Bilder verraten, rauben wir ihnen ihre eigenen. Ihre Fantasie ist viel wichtiger.»



In Fahrt Sieben Monate sind Dimitri de Perrot (l.) und Martin Zimmermann auf Tour – aber nicht im violetten Fitzer, der war ein Willkommens-Gag des Theaterdirektors.



DJ & Clown de Perrot (r.) macht den Klang treppich für die Artisten um Zimmermann.

So international ihre Stücke, so schweizerisch die Titel: «Gopf», «Ho!», «Gaff Aff» oder «Ober Öpis» etwa. Und jetzt «Hans was Heiri», im englischsprachigen Raum oft verstanden als «Hans war Heiri», im französischsprachigen übersetzt in «Jean était Henri». Aber eben, ein Titel mit einer konkreten Aussage würde den Besuchern die eigene Fantasie stehlen. Und das wäre wirklich das Letzte, was Martin Zimmermann und Dimitri de Perrot wollen. ●